

„Lebensmittel müssten deutlich teurer sein“

Ideen, die Ernährung zu revolutionieren, gibt es viele. Daniela Dirnberger, Aufsichtsratsvorsitzende der Regionalwert AG, hat einen weiteren Vorschlag in petto.

Kulmbach – Die Verantwortlichen haben sich große Ziele gesetzt: 2019 gegründet, will die Regionalwert AG Oberfranken auch in den Regionen Bayreuth und Kulmbach das ihrer Meinung nach bestehende Lebensmittelsystem verändern.

Das soll dadurch geschehen, dass mit Bürgerkapital in Bio-Ernährungs-Projekte mit kurzen Lieferketten aus der Region für die Region investiert wird. Wir sprachen darüber mit Dr. Daniela Dirnberger, Aufsichtsratsvorsitzende der Regionalwert AG.

Dr. Dirnberger, was ist die Idee hinter dem Projekt Regionalwert AG?

Die Idee ist es, Verbraucher und Produzenten in einer Region wieder näher zusammenzubringen und dabei Ökologie, Ernährungssouveränität in der Region und faire Arbeitsbedingungen zu fördern. Eine Regionalwert AG gibt Bürger-Aktien aus und investiert das Geld in regionale Betriebe: Bauernhöfe, Lebensmittelverarbeitung, Handel und Gastronomie. Die Betriebe verpflichten sich zur Einhaltung sozialer und ökologischer Standards und zur vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Interview



mit Dr. Daniela Dirnberger, Aufsichtsratsvorsitzende Regionalwert AG

Glauben Sie wirklich, dass Erzeuger, Verarbeiter, Händler, Verbraucher oder Gastwirte umdenken?

Ja natürlich. Es hat bereits ein großes Umdenken stattgefunden – in der ganzen Kette, die Sie genannt haben. Es fehlt aber noch an leistungsfähigen Strukturen und an Vernetzung, beispielsweise durch gemeinsame Vermarktung oder faire, ökologisch fokussierte Großhändler. Wir wollen an den Stellen mithelfen, wo ein Vorhaben am fehlenden Geld scheitern sollte. Aber nicht nur wir regional, auch die große Politik hat das erkannt: Farm to fork, also vom Acker



Vor allem tierische Produkte seien viel zu billig und deckten die tatsächlichen Kosten kaum ab, erklärt die Ernährungsexpertin.

Foto: Stefan Jaitner/dpa

auf den Teller, ist nicht nur unser Schlagwort, sondern auch das Schlagwort des von der EU angestrebten Green New Deal.

Ist der Zeitpunkt für ein solches Vorhaben nicht schlecht gewählt? Die Preise explodieren nicht nur für Energie, auch sämtliche Discounter erhöhen ihre Verkaufspreise...

Ich möchte hier mit einem chinesischen Sprichwort antworten: Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Der nächstbeste Zeitpunkt ist jetzt. Die wahren Preise für unsere Lebensmittel sind schon lange sehr viel höher. Indem wir die echten Kosten für den Raubbau an Umwelt, Arbeitskräften und am Klima nicht einpreisen, überlassen wir die Zeche kommenden Generationen oder Menschen in anderen Ländern. Vor allem tierische Produkte, also Fleisch, Milch oder Käse, müssten deutlich teurer sein.

Setzen aber auch nicht gerade die Discounter gerade immer mehr auf artgerechte Tierhaltung und ressourcenschonende Erzeugung?

Wir befürworten jeden Schritt, der in diese Richtung geht. Einige Discounter sind der Politik schon voraus. Leider ist in der Praxis nicht immer transparent, was echter Fortschritt ist und wo es sich um Greenwashing handelt. Auch wenn man sich objektive Informationen dazu besorgen kann, zum Beispiel über Organisatio-

nen wie Foodwatch: Besonders transparent ist natürlich, wenn sich in der Region Verbraucher und Produzenten sozusagen kennen. Das wird geleistet durch neue Marktstrukturen, wie sie bei den Marktschwärmereien und SoLaWis schon ansatzweise zu erkennen sind.

Wo liegt der Unterschied zur sogenannten Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi)?

Eine SoLaWi ist eine ganz konkrete Gemeinschaft aus Erzeugern und Verbrauchern, bei der mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs tragen. Im Gegenzug erhalten sie dessen Ernteertrag. Es besteht hier also eine sehr konkrete und enge Verbindung. Eine Regionalwert AG ist eine Bürger-Aktiengesellschaft, die mit dem Kapital der Bürger in Betriebe investiert, die Interesse haben, ein Teil des Regionalwert-Netzwerks zu sein und die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Beispielsweise bei einer außerfamiliären Hofübernahme, wo aufgrund fehlenden Eigenkapitals ein normaler Kredit bei einer Bank nicht gewährt wird.

Gibt es schon Erfahrungen mit einer Regionalwert AG in anderen Regionen?

Es gibt bereits ein ganzes Netzwerk an Regionalwert AGs – im ganzen acht Stück. Obwohl die Regionalwert AGs sich durch Teilung von Wissen und bei der Verbreitung der Idee unter-

stützen, ist jede ein eigenständiges Unternehmen.

Und was ist mit den klassischen Anbauverbänden wie Bioland, Demeter oder Naturland? Spielen sie in Ihrem Konzept eine Rolle?

Eine sehr wichtige. Wir sehen die Anbauverbände als unsere wichtigsten Verbündeten zur Erreichung unserer Ziele. Potenzielle Partnerbetriebe sind idealerweise durch einen dieser Bio-Anbauverbände zertifiziert, unser Mindestkriterium ist aber das EG Bio-Zertifikat beziehungsweise die Umstellung darauf.

Haben wir wirklich ein, wie Sie sagen, agrarindustrielles Lebensmittelsystem? Immerhin ist die Landwirtschaft gerade in Bayern so kleinstrukturiert wie sonst nirgends. Was ist mit den bäuerlichen Familienbetrieben?

Bayern steht vielleicht noch einigermaßen gut da. Aber die Richtung, die ja allgemein mit dem Schlagwort „Strukturwandel“ ausgedrückt wird, ist genauso fatal wie anderswo. Durch das Prinzip „wachsen oder weichen“ gingen unzählige Bauernhöfe verloren. Aber: Durch die noch bestehenden vielen Familienbetriebe haben wir gerade in Bayern bessere Chancen, das Ruder herumzureißen, um möglichst viele von ihnen zu erhalten, sie auch dabei zu unterstützen, noch fairer und ökologischer zu wirtschaften. Diese Methode ist übrigens auch für konventio-

nell wirtschaftende Betriebe anwendbar.

Wie viele Menschen bringen sich bisher mit Kapital ein und wie viel Kapital ist das schon zusammengekommen?

Wir in Oberfranken sind die jüngste und kleinste der oben erwähnten acht Regionalwert AGs in Deutschland. Wir verfügen derzeit über gut 100.000 Euro Grundkapital, das auch schon in Projekte investiert ist. Zu den 36 Aktionären, die wir bisher haben, sind im Rahmen der laufenden Kapitalerhöhung schon 16 dazu gekommen.

Und wie werben Sie für Ihre Ideen?

Wir haben selbstverständlich eine Homepage, www.regionalwert-oberfranken.de. Darüber hinaus versuchen wir, durch persönliche Kontakte unsere Idee zu verbreiten und zu erklären.

Das Gespräch führte
Stephan Herbert Fuchs

Zur Person

Daniela Dirnberger, geboren 1983, ist in Niederbayern aufgewachsen. Nach dem Studium in Maschinenbau/Kraftwerkstechnik folgte eine Promotion im Bereich Energieerzeugung mit Photovoltaik-Modulen am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg im Breisgau. Seit 2015 ist sie als Teamleiterin bei Tenet tätig.

Aufgespießt

Maske sei Dank

Für manche ist sie das Sinnbild für Sicherheit in unruhigen Zeiten, für manche ein Hassobjekt. Für die einen ist sie eine Glaubensfrage, für die anderen ein liebgewonnenes Modeaccessoire, das den ganz persönlichen Style dokumentiert. Die Maske. Die MASKE. Die offiziell ja als Mund-Nasen-Schutz firmiert. Und für nicht wenige das Unwort der Corona-Zeit schlechthin darstellt. Ab sofort muss sie auch der Pandemie-gebeutelte Einheimische nur noch in Ausnahmefällen tragen. Wegen der Lockerungen und so. Nun, vielleicht trägt ein morgendlicher Blick in den Spiegel dazu bei, sie zumindest beim Einkaufen immer parat zu haben. Egal ob beim Gang zum Einzelhändler seines Vertrauens oder zum Discounter um die Ecke. Testen Sie doch mal grimassenschneidenderweise, wie Sie so rüberkommen, wenn Ihnen die Gesichtszüge entgleisen. Also rein optisch. Wollen Sie wirklich, dass jeder Sie so sieht? Ganz zu vermeiden dürfte ein Verlust der Kontrolle über die Muskulatur in diesem Bereich kaum sein für absehbare Zeit. Wenn das Fläschchen Speiseöl plötzlich für 19,99 Euro vor Ihnen im Regal steht. Oder ein Kopfsalat nur noch zum Ex-Preis eines Rinderfilets zu haben ist. Da ist es schon hilfreich, wenn die mimischen Folgen Ihrer Faszungslosigkeit maskentechnisch unsichtbar bleiben.“ S.B.

Landkreis beklagt das 150. Todesopfer

Kulmbach – Trotz einer hohen neuen Fallzahl sinkt die Inzidenz im Landkreis Kulmbach weiter. Am Dienstag wurden, wie das Kulmbacher Landratsamt mitteilt, weitere 414 Coronavirus-Fälle im Landkreis Kulmbach bestätigt.

Von den aktuell jetzt 2196 Coronafällen fallen 1684 in die vergangenen sieben Tage. Der 7-Tage-Inzidenzwert pro 100.000 Einwohner für den Landkreis Kulmbach sinkt damit auf 2357,6.

Bedauerlicherweise ist erneut ein weiterer Todesfall in Zusammenhang mit Corona zu beklagen, heißt es in der Mitteilung des Landratsamts. Die Anzahl der mit einer Corona-Virusinfektion in Zusammenhang stehenden Todesfälle beträgt nun 150.

31 Patienten müssen derzeit stationär auf der Corona-Station des Klinikums Kulmbach behandelt werden. Vier Menschen sind auf der Intensivstation auf invasive Beatmung angewiesen, wie das Divi-Intensivregister ausweist.

Die Zahl der registrierten Coronainfektionen im Kulmbacher Land liegt nun insgesamt seit Ausbruch der Pandemie bei 21.352.

landkreis-kulmbach.de

ANZEIGE

Super-Mittwoch: Gewinnen Sie heute 1.000 €!

Brückenrätsel im April: Täglich mitmachen & gewinnen!

So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort.

Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Gewinnausszahlung erfolgt per Überweisung.

Wir wünschen viel Glück!

Brückenwörter: BALLON, FUSS, GROSS, LAND, STIL, TIER, WASSER, ZAHN, ZENTNER

Lösungswort									
MINERAL									BOCK
FREI									LOS
REN									PARK
RIESEN									KATZEN
FESSEL									FAHRT
BERG									STRASSE
STOSS									SEIDE
BLEI									ANGEL
DOPPEL									LAST

Brücken-Rätsel
GEWINN-HOTLINE

01379 69 21 91*

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 Cent aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Der Gewinner vom 04.04.2022:
OTTO HÄRDTER

Lösung vom 05.04.2022

B E R G
H A U S
B L U T
W I N K E L
G L A S
P R E I S
S C H R I F T
K R E I S
S T A H L

JETZT
MITRÄTSELN
UND
GEWINNEN!

Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmechluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

Stimme der Region

Frankenpost